

AUS DER GESCHICHTE DER ENTOMOLOGIE

MARTIN WINTERMANN, ein Nachruf anlässlich seines 2. Todestages und ein Hinweis auf BRUNO GEBHARDT (1894 bis 1975)

MARTIN WINTERMANN wurde am 09.10.1921 in Grüna bei Chemnitz geboren und verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 24.01.2013 in Chemnitz.

Im Jahre 1937 begann er eine Lehre als Maschinenschlosser. In diese Zeit (ab 1935) fällt auch der Beginn der Beschäftigung mit Insekten. Anregung und seine ersten Schmetterlinge bekam er von einem Herrn BRUNO GEBHARDT (17.03.1894-23.10.1975) aus Kühnhaiden. Dieser war Dekorationsmaler und besessen von einer Sammelleidenschaft für alle möglichen Dinge (Abb. 1).

Für MARTIN folgten Kriegsdienst und Gefangenschaft (Kriegsdienst bei der Luftwaffe bei Dessau und in Frankreich, Gefangennahme durch die Amerikaner, Gefangenenlager Bretzenheim bis zur „Selbstentlassung“). Auch in dieser Zeit (April 1941 bis Herbst 1946) blieb die Sammelleidenschaft erhalten. Er schickte die gefangenen Tiere zu einem Herrn ALFRED SCHREIER in Zwönitz.

Selbstverständlich hat er die ganzen alten „Sammelstücke“ bis auf wenige Ausnahmen noch in seiner Sammlung aufbewahrt. Einige kamen auch in die Sammlung im Museum „Knochenstampfe“. So zum Beispiel ein mit Wachs und Propolis überzogener Totenkopfschwärmer von 1943 aus einem Bienenstock in Zwönitz. Es wurde über jede gefangene Falterart eine Karteikarte angelegt.

Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft arbeitete er bis 1956 im elterlichen Betrieb, der Papiermühle in Niederzönitz, danach bis 1972 als Maschinenschlosser im Messgerätewerk Zwönitz. An den beleuchteten Werks- und Bahnhofsfenstern in Dorfchemnitz und Zwönitz gab es beim regelmäßigen Absammeln gute Falter-Ausbeuten (so etwas kann man sich heute in der ausgeräumten Landschaft überhaupt nicht mehr vorstellen!). Als dann dieser drastische Rückgang der Falterfauna einsetzte und bei der Bienenzucht, die er auch seit seiner Jugend intensiv betrieb, die Vergiftungen durch die Landwirtschaft immer mehr zunahmen, widmete er sich mehr und mehr dem Naturschutz. Deshalb stellte er auch für Jahrzehnte den Lichtfang völlig ein. Bereits 1964 hatte MARTIN an einem Lehrgang in Mürzitzhof, der zentralen Schulungsstätte des DDR-Naturschutzes, teilgenommen.

1973 übernahm MARTIN als Technischer Leiter das Museum „Knochenstampfe“ in Dorfchemnitz, das er bis 1990 führte.

Der Ausbau der „Knochenstampfe“ zum Heimatmuseum erfolgte größtenteils außerhalb der regulären Arbeitszeit im sogenannten „Nationalen Aufbauwerk“ (NAW). Er richtete einen Schulzirkel für „Junge Naturforscher“ ein und bildete dabei die jungen Leute zum Präparieren von Insekten aus. Weiterhin wurde eine Insektensammlung für die Öffentlichkeit und ständige Insektenzuchten (z. B. Kieferschwärmer, Stabheuschrecken) mit lebenden Tieren gezeigt. Zur weiteren Unterstützung der Naturschutzarbeit wurden ein Zimmer mit präparierten Vögeln und anderen Tieren eingerichtet sowie Rückmeldungen von beringten Vögeln in einer Dauerausstellung gezeigt. Für seinen unermüdlischen, grösstenteils ehrenamtlichen Einsatz erhielt er viele Auszeichnungen sowohl seitens des Naturschutzes als auch des Kulturbundes. Sogar in einer Fernsehsendung („Die Goldene Note“) wurde seine Arbeit gewürdigt.

Große Anstrengungen unternahm MARTIN WINTERMANN, um die Bestände des Kleinen Nachtpfauenauges (*Eudia pavonia*) (Abb. 2) durch Zuchten (1954-1989) sowie des Ligusterschwärmers (*Sphinx ligustri*), der plötzlich verschwunden war, zu sichern. Allein zwischen 1973 und 2006 setzte er ca. 4000 Falter dieser Art aus und erhielt zahlreiche Rückmeldungen im engeren Gebiet um Dorfchemnitz. Die Art ist jetzt – wie auch anderenorts – wieder zu finden. Überhaupt hat MARTIN viel gezüchtet (hin und wieder auch „Exoten“), wodurch er zum Sammeln von Schmarotzern animiert wurde. Dabei wurde genau Anzahl und Art der geschlüpften Schlupfwespen, Fliegen und Larven notiert und die präparierten Tiere in die Sammlung aufgenommen.

Der ganze Sinn des Lebens von MARTIN WINTERMANN, der nie einer Partei beigetreten war - lag in der Naturschutz- und Kulturbundarbeit, etwa 20 Jahre war er Vorsitzender der Ortsgruppe Dorfchemnitz. Dabei lag sein Augenmerk aber auch immer im Heranführen von Nachwuchs.

Seine gesamte Sammlung baute er auf Fr. BERGE'S Schmetterlingsbuch auf, das er damals als Startgeschenk von BRUNO GEBHARDT bekam. Danach besteht die Sammlung aus ca. 780 Arten. Von einem Herrn PELITZ aus Rumänien stammen etliche Tagfalterarten. Dazu kommen ca. 60 Arten Kleinschmetterlinge und noch die erwähnten Parasiten, Heuschrecken usw. Die Sammlung der Bienen und Wespen sowie die Fliegen (alle als zufällige „Nebenfänge“) befindet sich bereits im Museum für Naturkunde Chemnitz.

Sein Sohn, HEINZ WINTERMANN (geb. 1950 in Zwönitz, gelernter Maschinenbauer), hat dem Verfasser wertvolles Informationsmaterial zu BRUNO GEBHARDT und zu seinem Vater übergeben, das die Grundlage für diesen Nachruf bildete, und er schreibt dazu weiter:

„Und so versteht sich auch von selbst, dass ich endlich seinen Wunsch erfüllen kann, dass seine gesamten, peinlichst geführten Aufzeichnungen, an entsprechende



Abb. 1: Das Wohngebäude von B. GEBHARDT und die „Baracke“ in Kühnhaide. In der Baracke lagerten Teile der Sammlung und Malerwerkzeug. Das Bauernhaus war BRUNOS Vaterhaus und seine Wohnung.



Abb. 2: MARTIN WINTERMANN im Mai 1968 bei einem Familienausflug mit Weibchen von *Eudia pavonia* zwecks Männchenanflug zur Kopula.

Stellen nutzbringend weiter gegeben werden. Computerarbeit war mit 90 Jahren eben nicht so sein Ding. So hatte ich es aber wesentlich einfacher alle Funde in Tabellenform in meinen Computer aufzunehmen. Damit führe ich auch jetzt noch Nachweis von jedem einzelnen Fund an Faltern.



Abb. 3: MARTIN WINTERMANN am 84. Geburtstag im Jahre 2005 mit einem Aktenordner über BRUNO GEBHARDT.

Dies alles schürt nun meinen Ehrgeiz durch Beobachtungen und mit Lichtfang einen Überblick der Artenvielfalt des oberen Zwönitztales aktuell zu halten und über die vielen Jahrzehnte Veränderungen nachzuweisen. Dafür ist die heutige Entwicklung viel zu spannend, um alles dem Verfall preiszugeben bzw. im „Kämmerlein“ verschwinden zu lassen. So begann ich 2012 mit Lichtfang und nachweisführend mit der Kamera.“

Ein ganzer Aktenordner voll ist BRUNO GEBHARDT gewidmet (siehe Abb. 3). Bis zuletzt war seine wichtigste Beschäftigung über alles interessante Bildordner anzulegen. Schließlich leitete er auch eine ganze Zeit die chronistischen Zirkelarbeiten über Dorfchemnitz.

Sehr herzlich möchte sich der Autor bei HEINZ WINTERMANN bedanken für die unkomplizierte Bereitstellung der vorliegenden Daten, einschließlich der (und weiterer hier nicht veröffentlichter Informationen und Bilder) zu BRUNO GEBHARDT. Das Material wird dem Archiv des sächsischen Entomologenverzeichnisses beigefügt. Gedankt wird auch Herrn FRIEDEMANN PIMPL, Zwönitz, der ebenfalls Informationen zu BRUNO GEBHARDT beisteuerte.

ROLF REINHARDT (Mittweida)